©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Limicola pygmaea Koch

ein für Siebenbürgen neuer Vogel

und

Phalaropus cinereus Meyer

eine ornithologische Seltenheit.

Von

CARL HENRICH.

I. Limicola pygmaea *Koch.*

(Num. pygmaeus Lath., N. pusile Bech., Tring. platyrhyncha Gemm., Tr. pygm. Sav.)

Der kleine Sumpfläufer, ist ein Vögelchen, etwa von der Grösse einer kleinen Lerche, mit gestrecktem Leib, kleinem Kopf und über kopflangem, bis zur Spitze weichem und biegsamem Schnabel, der an der Firste des Oberkiefers herabgedrückt, breit, an der Spitze sanft herabgebogen ist.

Der mittellange, fast kurze Fuss ist ziemlich stämmig, vierzehig und bis zur Mitte des Schenkels nackt, die Flügel mässig lang, ziemlich spitz, der Schwanz zugespitzt.

Die Färbung ist bei beiden Geschlechtern ziemlich gleich, der Oberrücken, Schultern und Hinterkörper schwarz, mit rostgelben und grauweissen scharfen Kanten, welche längs der Flügel einen Längsstreif bilden. Ueber den Kopf zieht sich ein schwarzes Band, jederseits von einem rostfarbenen Streifen begrenzt, über den Augen ein weisslicher Streif, der Hinterhals ist röthlichweiss, ins Graue, mit schwarzbraunen Schaftflecken, Kehle, Kropf und Brustseiten weisslich, letztere ins rostfarbige mit dunkeln Querflecken, nach hinten weiss, die mittlern obern Schwanzdeckfedern schwarzbraun, die seitlichen weiss, schwarz und rostfarbig gefleckt, die untern weiss. Die Schwingen braunschwarz mit weissen Schäften.

Im Winter ist das Gefieder der Oberseite mehr aschgrau. Der Schnabel, wie schon erwähnt, weich bis zur Spitze, ist röthlichgrau, die Füsse matt grünschwarz, das Auge dunkelbraun,

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Der kleine Sumpfläufer bewohnt den Norden von Europa, Asien und Amerika, woselbst er auch brütet, und erscheint nur selten zu 2—4 Stück als Zugvögel in Deutschland, wo er sich an seichten, schlammigen Teichen aufhält und sein stilles Wesen treibt, während er nach Angabe von der Mühle's in Griechenland in manchen Jahren häufig sein soll, in andern dafür aber gänzlich fehlt.

Seine Nahrung besteht aus Insekten und Würmern, die er zuweilen auch bei Nacht aufsucht.

Ein Exemplar dieses zwischen Schnepfen und Strandläufern die Mitte haltenden Vogels befindet sich unter den von Herrn C. Jickeli der Sammlung des Vereines geschenkten Vögeln, wurde 1867 in der Umgebung Hermannstadts geschossen, und von Herrn Jickeli selbst ausgestopft.

II. Phalaropus cinereus *Meyer.*

(Tring. hyberbor. et lobat. L., Phalaropus ruficolis Pall., Ph. angustiostris Naum. Lobipes hyperboreus Cuv.)

Der schmalschnäblige Wassertreter, die Odinshenne der Isländer, ist ein ausserordentlich niedlicher Vogel von Lerchengrösse, der einem wenig artenreichen Geschlecht angehört, das sich von allen verwandten Vögeln auf den ersten Blick durch die eigenthümlich gebildeten Schwimmhäute seiner Füsse unterscheiden lässt.

Die drei Vorderzehen der mässig langen Füsse sind nämlich bis zum ersten Gelenke mit einer Schwimmhaut verbunden, welche sich an den Seiten der Zehen in Form von Lappen, die einander fingerartig entgegen gesetzt sind, bis zum Nagel fortsetzt; der Daumen ist ziemlich lang und schlank.

Der schwarze Schnabel ist dünn, schmal und pfriemenförmig zugespitzt, etwas länger als der Kopf, mit wenig deutlichen Furchen, der Oberkiefer an der Spitze um den Unterkiefer herabgebogen, die Nasenlöcher an der Basis, seitlich.

Bei den Alten ist der Scheitel bis einige Linien unter den Augen, ebenso die Mitte des Hinterhalses, der ganze Oberleib und Schwanz dunkelgrau, die Schulterfedern mit rostfarbiger Einfassung und die Flügeldeckfedern mit weissem Saum, die grössern mit weisser Spitze, wodurch eine weisse Binde über die Flügel gebildet wird. Kehle, Unterbrust, Bauch und After sind weiss; Vorderhals und Brust grauweiss untermischt, zur Seite des Halses ein rostfarbiger Fleck, die Seitenfedern grau gestreift, die Unterseite der Flügel aschgrau.

Die grössten Schulterdeckfedern erreichen das Ende der fünften Schwinge, wodurch ein Afterflügel gebildet wird, die Füsse dunkelgrau, das Auge braun.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch lebhaftere Farbe und etwas beträchtlichere Grösse.

Die jungen Vögel sind etwas abweichend gezeichnet. Der Scheitel, ein Fleck hinter dem Auge, ein schmaler Streif im Nacken; der ganze Oberleib und Schwanz dunkelgrau ins braune, die Rücken- und Schulternfedern rostfarbig, die Flügeldeckfedern weiss eingefasst; Stirn, Kehle, Hals, Brust, Bauch und After weiss; die Bauchseiten mit einzelnen bräunlichen Flecken; die Seiten des Halses, sowie der Vorderhals roströthlich angeflogen, die Seiten der obern Brust grau, die Füsse aussen grüngelb, innen gelb.

Die Odinshenne gehört dem hohen Norden Europa's, Amerika's und Asien's an, und bewohnt im Sommer die Küste von Finnmarken, Island, Südgrönland etc., woselbst sie im Riedgras ihr Nest hat und brütet.

Von da aus verfliegt sie sich zuweilen nach Süden. Den Winter über hält sie sich auf dem Meere auf. Die Nahrung der Odinshenne besteht in kleinen Krebsen und Larven von Wasserinsekten.

Sie ist ein echtes Kind des Meeres, äusserst leicht und gewandt im Schwimmen, kann jedoch nicht tauchen. Holböll der im Frühjahr 1835, 18 Tage hindurch zwischen Island und Grönland vom Eise eingeschlossen lag, sah stets Odinshennen zwischen den Eisstücken herumschwimmen, ja selbst in der heftigsten Brandung wurden sie bemerkt.

Das Vorkommen dieses seltenen Vogels in Siebenbürgen wird vom Hrn. Grf. Lázár im 2. Bd. des »Erdélyi Muzeum Évkönyv« in einem Verzeichniss der Vögel Siebenbürgens erwähnt, jedoch ohne nähere Angaben.

Auch Herr Otto Hermann erwähnt in einer Arbeit über die Mezöség Siebenbürgens (Erd. Muz. Évkönyv 5. Bd.) eines Exemplars dieses Vogels, das in den Vierziger Jahren von Herrn Grf. Kemény auf einem Teiche der Mezöség geschossen und durch den Lehrer Michael Zeyk in Gross-Enyed bestimmt und ausgestopft, die Sammlung des Gymnasiums dieser Stadt schmückte, bis es, wie so vieles Andere, in den Wirren des Jahres 1848 seinen Untergang fand.

Ein wohlerhaltenes Exemplar dieses seltenen Vogels u. z. ein Männchen, befindet sich ebenfalls unter den von Hrn. Jickeli geschenkten Vögeln.

Dasselbe ist im Jahre 1868 von dem damaligen Gymnasiasten, jetzigen k. u. Finanzconcipisten Hrn. August Scholmaschy auf dem Reussbach bei Hermannstadt geschossen worden und wurde von Hrn. Jickeli selbst ausgestopft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Heinrich Carl

Artikel/Article: Limicola pygmaea Koch ein für Siebenbürgen neuer Vogel und Phalaropus cinereus Meyer - eine ornithologische Seltenheit. 44-46